

GL ZÜRICH

GEISTIGE WELT
1975



Inhalt	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	13
Sind Wohlstand und Wohlergehen für den geistigen Aufstieg nützlich?	17
“Wer an mich glaubt, wird leben, obwohl er stirbe”	28
Süchte als Hemmnis im Aufstieg	40
Weltgeschehen aus geistiger Sicht – das Jenseits der Verhungerten	52
Schöpferische Mitarbeit bei der Neugestaltung einer jenseitigen Aufstiegsebene	63
Jeder Mensch kommt mit seinem Lebensplan zur Welt	82
Wer auf Erden ein geistig bedeutsames Werk aufbaut, besitzt in der göttlichen Welt ein besonderes Ansehen	93
Im Jugendalter verstorben – Ausbildung und Förderung von Jugendlichen in der geistigen Welt	105
Auf dem Weg zurück in die ursprüngliche geistige Familie	117
Was erwartet einen Menschen, der im Leben viel Gutes tut, aber weder an Gott noch an eine jenseitige Welt glaubt?	129
Aus Liebe zu den Seinen ist Christus in die Welt gekommen, damit sie alle wieder in sein Reich heimkehren	139
Aufklärung über die geistigen Geschehnisse zwischen Karfreitag und Ostern	153
Aufklärung über schwer verständliche Herrenworte	164
Die Macht des Segens und des Gebets	174

Geistiges Eingreifen in irdisches Kriegsgeschehen	186
Eine Schau in zwei unterschiedliche jenseitige Welten hinein	199
Jenseitige Empfangsstätte für Verstorbene verschiedener Entwicklungsstufen	212
Aus Christi Erdenleben	223
Ehrlichkeit und Mut als Prüfung	233
Christus hat die Möglichkeit geschaffen, dass heilige Geister beim Menschen wirksam werden	244
Ansprache an die Generalversammlung der Gemeinschaft	256
Erinnerung an selige Zeiten als Aufmunterung – Abendmahlansprache zu Pfingsten	261
Welchen Sinn hat das Gebet für die Verstorbenen?	271
Wie die Geisterwelt Gottes belasteten verstorbenen Menschen beisteht	283
Wer seinem Bruder nicht vergibt – Auswirkungen eines geistigen Gesetzes	298
Es ist die Aufgabe eines gläubigen Menschen, sich mit der göttlichen Welt näher zu befassen	310
Eine geistchristliche Trauung	318
Wenn Nichtchristen heimkehren	325
Warum bat man früher am Dank-, Buss- und Betttag um den Schutz vor bösen Mächten?	336
Warum habe ich es so schwer im Leben?	346
Von den Strassen der Ewigkeit	356
Von der Verantwortung dessen, der eine führende Stelle bekleidet	368
Allerheiligen, Allerseelen – Wege der Heimkehr	380

Jesus und der Blindgeborene	391
Erklärungen zu den Worten Christi vom "Menschensohn" und vom "Letzten Gericht"	403
Das vielfältige Wirken der Engel Gottes in vorweihnachtlicher Zeit	413
In Erinnerung an die Geburt des Herrn – Abendmahlsansprache	423
Weihnachtsbotschaft	433
Abendmahlsansprache – die hohe Bedeutung der Erlösungstat Christi	446

Einleitung

Geistlehrer Josef spricht im Jahre 1975 in zahlreichen Vorträgen über die Herausforderungen des Lebens in der heutigen Wohlstandsgesellschaft. Er beleuchtet dabei die Chancen und Gefahren für die geistig-seelische Entwicklung des Menschen. Verschiedene Fallbeispiele offenbaren die weitreichende geistige Bedeutung des Herrenwortes: "Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, doch an seiner Seele Schaden nimmt?" Geistlehrer Josef berichtet von Menschen, die in ihrem letzten Erdenleben durch Aufopferung und Gottesglauben grosse geistige Verdienste errungen hatten, jedoch im neuen menschlichen Dasein ihre Entwicklung zu einem Stillstand brachten, weil sie in unterschiedlicher Weise von den Äusserlichkeiten der Welt vereinnahmt wurden.

“Die Welt vermag den Menschen zu täuschen, und der Mensch, der in der Welt lebt, muss mit dieser Welt fertigwerden. Diese Welt mag ihm Bequemlichkeit geben, sie mag ihm Ansehen bringen, ein besseres Leben. Und andererseits: Wenn er sich nach dem Geistigen ausrichtet, stimmt so manches nicht überein mit dem, was die Welt ihm zu bieten hat. Was die andere, die höhere Welt ihm zu bieten hat, das sind Dinge, die für sein Leben, wie er es leben und wie er wirken muss, nicht so einfach sind: Er muss zurücktreten, er muss sich da und dort, dann und wann erniedrigen lassen. Nicht jeder hat die Kraft, das zu ertragen, denn die Welt hat ihren grossen Einfluss auf die Menschheit, und sie weiss, wie sie die Menschen für sich gewinnen kann – und das sind die grossen Prüfungen, die an die Menschen herankommen.”

Der Mensch ist auf seinem Lebensweg aber nicht auf sich allein gestellt. Er erhält die Hilfe und den Beistand der heiligen Geister Gottes.

“Sie finden Zugang zum Menschen, um ihn zu inspirieren, zu kräftigen und ihn auf den richtigen Weg zu führen. Dies möchte die heilige Geisteswelt tun. Es gelingt ihr aber nicht in dem Masse, wie sie es wünscht, denn die Entscheidungskraft liegt ja beim Menschen selbst.

Er kann selbst entscheiden, er kann sich beeindruckt lassen von den Äusserlichkeiten, die ihn umgeben. Doch er kann sich auch nach innen wenden und sich so mit der andern, der göttlichen Welt in Verbindung bringen. Dem Menschen, der da auf Erden lebt, ist die Möglichkeit gegeben, durch die heilige Geisteswelt zu höheren Erkenntnissen zu kommen. Aber zu diesen höheren Erkenntnissen kommt man nicht so ohne Weiteres. Hier muss man versuchen, nach innen zu leben, sich nach dem höheren Geistesleben auszurichten und nicht seine ganzen Interessen auf diese vergängliche Welt zu richten. Man muss sich eben darüber im Klaren sein, dass Christus der Erlöser der Menschheit ist und dass dies seine Bedeutung hat und für den auf Erden lebenden Menschen mit Aufgaben und Verpflichtungen im höheren Sinne verbunden ist. Der Mensch muss versuchen, auch ein höheres Geistesleben zu führen und sich nicht voll und ganz dieser irdischen Welt zu verschreiben.”

“Nicht nur der Leib braucht seine Nahrung, auch die Seele braucht ihre Nahrung. Die Nahrung für die Seele ist in der Substanz anders als die Nahrung, deren der Leib bedarf. Die Seele bedarf des Wortes Gottes, das Wort Gottes ist für die Seele Nahrung. Ohne diese Nahrung leidet die Seele, krankt die Seele. Und so ist es die Aufgabe der heiligen Geister, den Menschen die Nahrung für die Seele zu geben.”

“Doch dazu braucht es den Willen des Menschen, diesem Geist der Wahrheit zuzuhören, ihm Gehör zu schenken; es braucht für diesen und jenen Menschen Überwindung, weil ihm die Möglichkeit einer solchen Unterweisung nicht glaubhaft erscheint. Es braucht da und dort ein Zurücktreten, ein Hintanstehen, damit es einem verständlich und glaubhaft wird, dass so manches, was in der christlichen Lehre verkündet wird, unklar und undeutlich ist und dem Christen zum Schaden ist – gerade deshalb, weil es ihm nicht verständlich ist, weil er damit nichts anfangen kann und er so seiner Seele die notwendige Speise nicht zuführen kann und der Welt verhaftet bleibt.”

“So braucht es für einen jeden eine Anstrengung und für manchen Überwindung. Es ist jedem Menschen selbst überlassen, zu entscheiden, welchen Weg er gehen will, ob er sich nach dem Worte Gottes und nach der Wahrheit im Wort Gottes ausrichten will. Er kann die Wahrheit finden. Das Kostbare liegt in der Seele, in der Tiefe eines jeden Menschen; aber es liegt nicht an der Oberfläche, sondern es liegt in der Tiefe der Seele. Er selbst muss sich nach dieser Tiefe durcharbeiten, er muss das

Kostbare aus der Seele selbst ausgraben; und er wird es finden, wenn er willens ist, nach der Wahrheit zu suchen.“ “Auch in eurer Welt liegt das Kostbare nicht auf den Strassen, ihr findet euer Gold nicht auf den Strassen. Welche Mühe braucht ihr, um eure irdischen Kostbarkeiten zu gewinnen! Und welche Mühe braucht es für den Menschen, um geistige Kostbarkeiten zu finden und sie zu bewahren. Aber hat man diese geistigen Kostbarkeiten wahrhaftig gefunden und bewahrt sie in der Seele auf, so können sie von keinem Dieb geraubt werden. Demgegenüber können eure irdischen Kostbarkeiten auch dann von Dieben geraubt und auch vernichtet werden, wenn ihr sie noch so sicher aufbewahrt zu haben glaubt. Das Kostbare aber, das Geistesgut, das man für die Seele erworben, das wird euch von keinem Dieb gestohlen. Wenn ihr es in eurer Seele aufbewahrt und pflegt und hegt, so bleibt das Kostbare in eurer Seele; und es ist euer geistig Eigentum und bleibt euer geistig Eigentum auch dann, wenn euer Leib der Vergänglichkeit übergeben worden ist. Wenn ihr in das ewige Reich hinübergetreten seid und nur das zum Vorschein gelangt, was ewig ist, und nur das betrachtet werden kann, was unvergänglich ist, was Ewigkeitswert in sich hat, da werden auch die geistigen Kostbarkeiten der Seele betrachtet werden können.”